



Vortrag

Dr. Wolfgang Martynkewicz

Gesamtkunstwerk Hitler.

Die Faszination des Totalitären in der ästhetischen Moderne

am Dienstag, 22. Juni 2010 um 18.00 Uhr,
im Vortragsraum der Württembergischen Landesbibliothek, Stuttgart
Konrad-Adenauer-Str. 8

Zum Vortrag:

Das Bürgertum des 19. Jahrhunderts war bekanntlich vom Glauben an die erlösende und heilende Kraft der Kunst beseelt – der „wahren Kunst“, wie sie Richard Wagner emphatisch nannte. Wahre Kunst stand gegen die „Tyrannei der Mode“, der Vergänglichkeit, des Schwachen und des vermeintlich Minderwertigen. Während die sich sprunghaft entwickelnde Moderne den Menschen mit immer größeren Zumutungen konfrontierte, suchte die bildungsbürgerliche Elite in der Kunst das Dauerhafte und Bleibende, den festen Boden, von dem aus man das Leben, nach Maßgabe ästhetischer Prinzipien, neu organisieren wollte. Sowohl Vertreter einer konservativen Moderne, aber auch Erneuerer und Avantgardisten, ja, sogar die Anti-Modernen waren sich einig im Kampf für die ‚richtige‘ Kunst und für die Einheit des Stils, der alle Lebensbereiche durchdringen sollte. Einig war man sich auch in der Verachtung der Politik, man träumte von geistigem Führertum, von einem cäsaristisch-künstlerischen Typus, einem Herrscher, der Geheimnis und Mysterium verkörpert. Am Beginn des 20. Jahrhunderts blickte man erwartungsfroh in die Welt und hielt Ausschau nach einer genialen Persönlichkeit, einem Erlöser, der die Zerrissenheit heilen und die Welt neu formen sollte. In der Kunststadt München fanden diese Ideen naturgemäß einen starken Widerhall. Die Kräfte der Kunst und des Künstlersouveräns standen in der Isarmetropole in einem besonderen Zusammenhang mit dem *genius loci*. In München, so Thomas Mann, sei die „tiefreichende künstlerische Kultur [...] weniger geistig als sinnlich“, hier folge die „Modernisierung ihrem eigenen Gesetze“, hier stritt man aber auch mit außergewöhnlichem Fanatismus für die „wahre Kunst“ und das geistige Führertum. In diesem Umfeld spielte ab 1900 der Salon des Verlegerehepaars Hugo und Elsa Bruckmann eine bedeutsame Rolle. Unter der Regie der Hausherrin, einer geborenen Prinzessin Cantacuzène, kamen kunstsinnige Geister mit großem Sendungsbewusstsein zusammen, die sich der Rettung der deutschen Kultur verschrieben hatten. Im Salon der Bruckmanns verkehrten Houston Stewart Chamberlain, Henry van de Velde, Hugo von Hofmannsthal, Rainer Maria Rilke, Karl Wolfskehl, Max Reinhardt und Thomas Mann – freilich nicht alle zugleich. Ab Mitte der zwanziger Jahre gehörten Hitler, Alfred Rosenberg und Rudolf Heß zu den Habitues.

Zur Person:

Wolfgang Martynkewicz ist Dozent für Literaturwissenschaft an den Universitäten Bamberg und Bayreuth. Im Rahmen eines Projekts der Deutschen Forschungsgemeinschaft stellte er die Edition der Tagebücher des Schriftstellers Oscar A. H. Schmitz fertig. Er veröffentlichte zahlreiche Arbeiten zur Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts sowie zur Geschichte der Psychoanalyse; u. a. über Arno Schmidt, Edgar Allan Poe, Jane Austen, Georg Groddeck, C. G. Jung, Sabina Spielrein. Im Herbst 2009 erschien sein Buch „Salon Deutschland. Geist und Macht 1900 – 1945“.

Eintritt 3 € * Ermäßigt 1,50 € * Mitglieder frei